

lager (z. B. an den Küsten von Norddeutschland, Nordfrankreich und Südengland) auf ähnliche Art erzeugt.

So viel, um anzudeuten, wie der Lehrer bei der Betrachtung der jetzigen Erdoberfläche und des sie bedingenden Gesteins auf die urweltlichen Erdzustände Rücksicht zu nehmen hat.

Das Bild der Erdoberfläche wird

3. bestimmt durch seine vegetabilische und animalische Ausschmückung, durch welche die starren Umrisse und Grundzüge ihr Leben und ihre Ausfüllung, der Erdleib gleichsam sein buntes Gewand erhält. Demzufolge gestaltet sich die Geographie

a. zur Pflanzen-Geographie. In der Flora sprechen sich die orographischen, climatischen, geognostischen Einflüsse aus und daher charakterisiren sich durch sie die verschiedenen Erdräume. Unter der Tropensonne schießt die Vegetation in üppigster Fülle auf; die Menge der Gattungen ist außerordentlich. Pflanzen, die in den gemäßigten Gegenden strauchartig wachsen, bilden hier Bäume, und Grasarten erscheinen fast strauchartig. Die ungeheuren Wälder sind von Schlingpflanzen so durchzogen, daß oft kaum die Art einen Weg zu bahnen vermag. Der Pflanzenfauna köcht zum feinsten Aroma aus, und liefert Zimmt, Muskatnüsse, Gewürznelken, Pfeffer, Myrrhen, Aloe, Weihrauch; immergrüne Belaubung schmückt die reichen Gefilde, auf welchen Frühling, Sommer und Herbst sich die Hände reichen, und doppelte, dreifache Aehren reifen. Das Zuckerrohr und der Kaffeebaum, dann die sogenannten Südfrüchte, Drangen, Limonien, Feigen, Bananen, Ananas, Datteln sind tropische Produkte und die Stelle des Getraides vertritt der Mais, der Reis, die Hirse, der Brotfruchtbaum auf den Südseeinseln. Hier wachsen die allerhärtesten Holzarten, als Mahagony- und Eisenbäume, auch die Farbholzer. In den gemäßigten Erdstrichen wird der Pflanzenwuchs gedrungener, weniger üppig wuchernd, den rauheren Winter ausdauernd. An die Stelle der Palmenwälder treten Eichen und Buchen, die verschiedenen Getraidearten sind vorherrschend; alle Obstarten,